

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 80

2000

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

tionale Fundament der Nationen“ eine vergleichende Soziopsychographie des europäischen Nationalbewußtseins. Ein Viertel der „Orte der Erinnerung“ haben mit dem Christentum zu tun (Chlodwig, Jeanne d'Arc, Ottokar, Hus usw.), der Islam erscheint als existentieller Feind, die Französische Revolution bildet – in Zustimmung oder Ablehnung – ein wichtiges Moment. Ein Achtel aller Mythen sind auf sie bezogen. An vielen Stellen taucht ein Erb- und Nationalfeind als konstitutives Element auf. Die Geschichte Europas ist vielfach die Geschichte seiner Grenzen und seiner Konflikte. Überhaupt erscheint das Tragische als konstitutiv für das Gedächtnis. Märtyrer, Totenkult und Opferfeier bilden fast überall zentrale Momente des Identitätsbewußtseins. Hier rücken Nation und Religion am engsten zusammen. „Im mythologischen Pantheon der europäischen Nationen sind die Gestalten des Opfers und der Erlösung, die Helden, die ihr Leben für die Rettung der Gemeinschaft gaben, unendlich zahlreicher als die Künstler, Wissenschaftler oder Philantropen.“ (S. 28). Es gibt in Europa nach Meinung der beiden Autoren geradezu eine „krankhafte Faszination“ für Kampf, Opfer und Tod (S. 30). Der vergleichende Blick zeigt eindrücklich, wie sehr dieser seit der Französischen Revolution einsetzende Kult des Nationalen gesamteuropäische Züge trägt. Die Aufarbeitung dieser vielfach bilateralen Beziehungsgeflechte und Konfliktlagen trägt so eindrucksvoll zur Herausbildung eines gesamteuropäischen Identitätsbewußtseins bei. Dazu schreibt Christoph Stölzl: „Das vereinigte Europa der Zukunft wird leben von der ökonomischen Vernunft, ohne die es nicht zustande gekommen wäre. Aber es bedarf ebenso der Sympathie seiner Bürger. Je besser sie einander kennen, desto besser werden sie sich vertragen. Die dramatische, fragwürdige und schmerzensepoche Epoche des Nationalismus ist ihre gemeinsame Familiengeschichte“ (S. 13).

J. P.

Vita religiosa im Mittelalter. Festschrift für Kaspar Elm zum 70. Geburtstag, hg. von Franz J. Felten und Nikolas Jaspert unter Mitarbeit von Stephanie Haarländer, Berliner Historische Studien 31 / Ordensstudien XIII, Berlin (Duncker & Humblot) 1999, XIX, 985 S., ISBN 3-42-09965-6, DM 128. – Kaspar Elm prägt mit seinen Ordensstudien maßgeblich die jüngere kirchengeschichtliche Forschung. Zu seinem 70. Geburtstag dedizieren ihm 49 Autoren Beiträge, die ein weites Spektrum aus Kirchen- und Ordensgeschichte vom 4. bis 18. Jh. umfassen und hier nicht alle einzeln gewürdigt werden können. Autoren und Themen kommen aus der ganzen lateinischen Christenheit, von Polen über Britannien bis Spanien, mit dem Schwergewicht auf Mitteleuropa. Die Herausgeber gliedern in sechs Großgruppen, (1) Alte Kirche, Mission und frühes Mönchtum, (2) Zisterzienser und Reformkanoniker, (3) Kreuzzüge, Ritterorden und lateinischer Osten, (4), Dominikaner und Franziskaner, (5) Re-

formen und Reformation, (6) Frömmigkeit, Kult und Kirchenrecht. Auf ein Register wurde verzichtet und der Raum für ein Schriftenverzeichnis des Jubilars bis zum Jahr 1998 genutzt. Die Beiträge behandeln teils grundsätzliche Fragen, teils spezielle Themen, doch stets erweist sich, wie anregend die Auseinandersetzung mit Kaspar Elm ist. Als Beispiele seien erwähnt: Joachim Ehlers, Die Sachsenmission als heilsgeschichtliches Ereignis, S. 37–53, wichtig für die sächsische Kaiseridee im 10. Jh. Michel Parisse, Restaurer un monastère au X^e siècle: L'exemple de Gorze, S. 55–78 über das Zusammenspiel von Reformern und Fürsten. Marcel Parisse, La visite, institution fondamentale du régime cistercien, S. 183–191 über ein charakteristisches Verfassungselement hochmittelalterlicher Orden. Reinhard Schneider, Sprachprobleme in zisterziensischen Studienhäusern, S. 217–225 mit interessanten Beispielen. Viktor H. Elbern, *Crucis edita forma*: Gestalt und Bedeutung des sogenannten Jerusalemer Kreuzes, S. 261–282 mit 18 Abb. Jürgen Sarnowsky, Der Johanniterorden und die Kreuzzüge, S. 345–367. Hans-Joachim Schmidt, Legitimität und Innovation: Geschichte, Kirche und neue Orden im 13. Jahrhundert, S. 371–391 über Fortschrittsglauben bei Bettelorden. Heinz Schilling, *Vita religiosa* des Spätmittelalters und frühneuzeitliche Differenzierung der *christianitas* – Beobachtungen zu Wegen und Früchten eines Gesprächs zwischen Spätmittelalter- und Frühneuzeithistorikern, S. 785–796 gegen die „auf Max Weber zurückgehende Vorstellung einer prinzipiellen Modernisierungsblockade auf seiten des katholischen Bürgertums“. Caroline Walker Bynum, Miracles and Marvels: The Limits of Alterity, S. 799–817 über Hagiographie und Wundergeschichten im Gegensatz zum scholastisch-naturwissenschaftlichen Aufbruch des 13. Jh. André Vauchez, Les origines et le développement du procès de canonisation (XII^e–XIII^e siècles), S. 844–856. Darüber hinaus sind von besonderem Interesse für die italienische Geschichte einschließlich der Italien betreffenden Reichs- und Papstgeschichte folgende elf Beiträge: Thomas Frank, Der Deutsche Orden in Viterbo (13.–15. Jahrhundert), S. 321–343 mit 23 Urkundenregesten aus Viterbo von 1325 bis 1465. Grado Giovanni Merlo, Il limite della diversità: frati Predicatori ed eretici, S. 393–404 über die „Vitae fratrum“ des Gerhard von Limoges. Rudolf Schieffer, Die frühesten Bischöfe aus dem Dominikanerorden, S. 405–419, mit einer Reihe italienischer Bischöfe. Mario Sensi, Conflitti per la cura animarum tra mendicanti e paroci: l'esempio marchigiano, S. 421–439, mit zwei Urkunden von 1266 aus dem Franziskanerkonvent von San Gineso. Dieter Berg, Papst Innozenz IV. und die Bettelorden in ihren Beziehungen zu Kaiser Friedrich II., S. 461–481, über ein vieldiskutiertes Problem der späten Stauferzeit. Bernhard Neidiger, Papst Pius II. und die Klosterreform in Deutschland: Eine Problemskizze, S. 629–652, nicht nur über die Observanz-

bewegung, sondern auch über die Universität Köln. Peter Landau, Apokryphe Isidoriana bei Gratian, S. 837–844, über die „Collectio de ecclesiasticis officiis“ aus Verona. Bernhard Schimmelpfennig, Fragen an Maria: Überlegungen zu einem bemerkenswerten Text aus S. Maria in Trastevere, S. 857–864, über die mitleidige Maria im Gegensatz zur Himmelskönigin nach einem Text von 1215 und Cavallinis Mosaiken. Lorenz Weinrich, Die Handschriften des „Mitrals de officiis“ des Sicard von Cremona, S. 865–876 zu einem liturgischen Traktat. Marie-Luise Favreau-Lilie, Von Lucca nach Luckau: Kaiser Karl IV. und das Haupt des heiligen Paulinus, S. 899–915 über den luxemburgischen Reliquiensammler zwischen Mittelitalien und der Niederlausitz. Johannes Helmrath, *Non modo Ciceronianus, sed et Iheronymianus*: Gherardo Landriani, Bischof von Lodi und Como, Humanist und Konzilsvater, S. 933–959, mit einem vorläufigen Überblick über Reden dieses Prälaten aus den Jahren 1432 bis 1434 und ihre handschriftliche Überlieferung. Die Arbeiten der Kollegen und Weggefährten spiegeln das geistige Profil des Jubilars und sind wichtig für die aktuelle Forschungsdiskussion; der Sammelband stellt eine Fundgrube dar für Mittelalter, Frühneuzeit und Landesgeschichte.

Karl Borchardt

„Per sovrana risoluzione“. Studi in ricordo di Amelio Tagliaferri, a cura di Giuseppe Maria Pilo, Bruno Polese, Arte | Documento |, Quaderni 4, Monfalcone/Gorizia (Edizioni della Laguna) 1998, 623 S. mit zahlr. Abb., ISBN 88-85296-98-4, Lit. 60.000. – Der 1994 früh Verstorbene hat an seinen Wirkungsstätten als Professor in Venedig, Triest und Udine, doch vor allem als langjähriger Direktor des Archäologischen Nationalmuseums in Cividale del Friuli vielfach bleibende Erinnerung hinterlassen; Historiker des Veneto, des Friaul und der Lombardei kennen und verwenden insbesondere die von ihm gesammelten und in 14 Bänden herausgegebenen Berichte der venezianischen Rektoren aus dem Stato da terra des 16.–18. Jh. (1973–1979). Zeugnis für seine bleibende Wertschätzung ist diese umfangreiche Gedächtnisschrift, zu der sich – entsprechend den vielfältigen Interessen des Geehrten – die Vertreter mehrerer Disziplinen zusammengefunden haben. Eingeleitet wird der Band durch Würdigungen aus der Feder von Weggefährten und eine Personalbibliographie (S. 43–55). Von den folgenden Beiträgen sollen hier nur die historischen im engeren Sinne erwähnt werden. Zu beginnen ist mit Giovanni Zalin und seinen Bemerkungen zu einem oft behandelten Problemkomplex nicht nur der Wirtschafts-, sondern auch der Geistesgeschichte: Girolamo Savonarola e i Monti di pietà (S. 101–108). Mit der Verteilung der Vermögen im frühneuzeitlichen Verona befaßt sich Egidio Rossini (Gli estimi della città di Verona del 1533, S. 109–114), das Haushaltsgebaren des Staates im 18. Jh.